

19-06-07 Schultes: Bioethanol stärkt Politik der Gentechnik-freiheit

Eiweißschrot aus Bioethanol-Produktion ersetzt Import-Soja

Im Rahmen der Bioethanol-Tagung in der Landwirtschaftskammer NÖ machte Präsident Hermann Schultes gestern darauf aufmerksam, dass durch die Bioethanolproduktion aus Getreide auch Soja-Futtermittelimporte und damit Gentechnik aus Österreich verbannt würden: "Bald geht die erste Bioethanolanlage Österreichs in Pischelsdorf in Betrieb.

Die Anlage wird das Getreide in zwei Komponenten zerteilen: in seine Energiekomponente für die Erzeugung von Ethanol und in die Eiweißkomponente. Der so gewonnene Eiweißschrot wird importiertes Soja-Futtermittel für Rinder ersetzen", stellte Schultes fest. Im Rahmen der Tagung referierten 15 internationale Experten auf Einladung von Land NÖ, LK NÖ und Agrar Plus. Politiker, Produzenten, die Mineralölwirtschaft und Wissenschaftler kamen ebenso zu Wort wie Vertreter der Automobilindustrie. Aktuell werden laut Schultes in Österreich 50.000 ha landwirtschaftlicher Fläche für die Produktion von Bioenergie genutzt. Bis 2010 sollen es 250.000 ha sein und 2020 bis zu 400.000 ha. Freilich sei dabei ein Umdenken nötig. Die Verwendung von strukturellen Überschussmengen, die Produktion auf derzeitigen Stillgelegflächen, eine verstärkte Nutzung von Zwischenfrüchten und Stroh sowie mehr Produktionsorientierung seien dabei die wichtigsten Maßnahmen, so der Präsident.

Im Bioethanolbereich könne Österreich die angestrebten Beimischungs-Ziele von 5,75% beziehungsweise 10%, gemessen am gesamten Benzinverbrauch auf Basis der inländischen Produktion, erreichen. Langfristig gesehen könnten knappe 30% des Ackerlandes für die Bioenergieproduktion in Österreich verwendet werden, und zwar ohne Verluste für die Lebensmittelerzeugung, wie Schultes betonte. Der Präsident sieht in der Bioenergie nicht nur die Antwort auf die Probleme der Öl- oder Gaswirtschaft. Bioenergie sei vielmehr eine neue Strategie der regionalen Stärkung. Arbeitsplätze, regionale Wertschöpfung und Versorgungssicherheit seien neben der CO₂-Reduktion die positiven Folgen, unterstrich er. "Mit Bioenergie bauen wir das Schuldenkonto der Klimapolitik, das wir der nächsten Generation aufgebremst haben, wieder ab und machen uns unabhängig von Lieferungen aus Krisenregionen", sagte Schultes